

ist sein Verhalten gegenüber der Form *harten*: in unserer Hs. wechseln *herte(n)* (z. B. 30. 199. 412. 534. 612. 743 usw.) und *harte(n)* 730. 1321. 1679. 1760; vielleicht bestand dieser Wechsel schon in der Vorlage, aber zum mindesten überwog hier noch die Form *harte(n)*: 635 hat der Schreiber *herte* in *harte* ändern wollen: mit *herte*, 823 ist er in das unmögliche *harden* entgleist; ihm war also *harte* nicht geläufig, aber er hat es auch nicht prinzipiell ausgemerzt, sondern ein paarmal, wo er es stehen ließ, durch 'cor' erläutert.

b) Niederdeutsche Wiedergabe (11): *yeyn* resp. *jehen* : *spreken* 787. 1244; *minne* : *leue* 797. 1332; *neyt* (*nyf*) : *nicht* 586. 970. 1076. 1452. 1759. 1815; *nyden* : *haten* 196.

Bei *jehen* und *minne* handelt es sich um veraltete Wörter, bei *niden* um die ältere Bedeutungsnuance, bei *neit* um die Wortform, und hier ist das Verhalten des Dichters und des Schreibers gleich interessant.

Der Dichter, dessen geringe literarische Bildung in der Hauptsache auf der Lektüre hochdeutscher, d. h. mitteldeutscher Reimwerke beruhte, und der, ohne ein bewußtes Hinstreben zum Hochdeutschen zu bekunden, doch in der Wahl seiner Reimwörter von jenen unwillkürlich abhängig war, brauchte die beiden Formen *nicht* (hochdeutsch) und *neit* (niederdeutsch) in einer Abwechslung, die für seine sprachliche Unsicherheit höchst charakteristisch ist: im ersten Viertel der Chronik verwendet er nur *nicht*, im Reim auf : *schicht* 371, : *script* 430, : *geschicht* 498 — dann geht er zu *neit* über, das er sechsmal auf *steit* 586. 748. 875. 970. 1076. 1166 und dazwischen einmal : *deit* (*diet*) reimt — nun fällt er zurück in *nicht* : *lesterlich* 1229, : *anelicht* 1235, : *licht* 1284 — und endet dann wieder bei *neit* : *deit* (= *diet*) 1452. (1557¹), : *reit* (= *riet*) 1466. 1759, : *steit* 1815. — Dem Schreiber aber, der, wie wir sahen, *neit* im Reime 6 mal durch *nicht* glossierte, war jene Form offenbar ganz ungebräuchlich: er hat dafür unter Störung des Reimbildes 586 *nyf* geschrieben, im Versinnern 1300 es als *mit* verlesen (s. u.); kurz in diesem Punkte ebenso wie in *harte* gegenüber *herte* war die Vorlage sozusagen niederdeutscher als die Abschrift.

Diese Vorlage in ihrem graphischen Lautbilde wiederherstellen zu wollen, wäre natürlich ein aussichtsloses Unternehmen. Denn die Unsicherheit gegenüber Doppelformen und Doppelschreibungen,

¹) S. unter Textkritik.